# Henny Markiewicz-Simon,

## geb. Rosenbaum

# Überleben im Ghetto Riga

**From:** Pascal Kleinsorge <P.Kleinsorge@gmx.net>
**To:** Henny Simon <hmsi1@att.net>
**Sent:**Mon, April 4, 2011 12:26:49 Pm

Guten Abend Frau Markiewicz-Simon,
ich habe mich sehr über Ihre Antwort gefreut. Ich muss wirklich sagen, dass ich Ihre Offenheit bewundere … Beim weiteren Lesen Ihres Buches kamen mir erneut Fragen auf:

1. Welche Eindrücke sind Ihnen vom Ghetto Riga in Erinnerung geblieben?
2. Wie haben Sie es geschafft, dort herauszukommen, und was haben Sie gedacht, als sie wussten, dass sie frei sind?
3. Wie haben Sie die Ereignisse verarbeitet?
4. Wie haben Sie sich während des Aufenthaltes in Riga mit Ihrem Schicksal auseinander gesetzt oder wie haben Sie sich damit abgefunden, ständig dem Tod gegenüberzustehen?

Vielen Dank für Ihre Mühe und beste Grüße aus Deutschland, Hannover

**From:** Henny Simon <hmsi1@att.net>
**To:** Pascal Kleinsorge <P.Kleinsorge@gmx.net>
**Sent:**Mon, April 5, 2011 13:00:00 Pm

Hallo Pascal,
ich oeffne gerade meine email und fand schon wieder eine Antwort von Dir. Ich werde versuchen Dir Deine Fragen zu beantworten.

1. Bei unserer Ankunft in Riga lag schon viel Schnee und es war bitter kalt. Als wir im Ghetto ankamen, war der Schnee rot gefaerbt, denn einige Tage vor unserer Ankunft haben die Nazis hunderte Latvischer Juden in den Strassen erschossen. Nach all den vorherigen Geschehnissen waren wir einfach nicht mehr faehig zu denken und folgten den Befehlen der SS. Wir hatten ja keinen Ausweg unserem bevorstehenden Schicksal zu entrinnen.
2. Ich habe nie geglaubt, dass ich ueberleben wuerde. Wir alle waren sicher, dass man uns, solange wir noch jung und arbeitsfaehig sind, ausnuetzt, aber frueher oder spaeter uns umbringt. Als wir von den Russen befreit wurden, war ich wie betaeubt und dachte nur „Was nun?“
3. Jahre lang nach der Befreiung hatte ich Angst Attacken. Erst als ich nach 40jaerigem Stillschweigen meine Erlebnisse niederschrieb und auch in Schulen sprach, stoppten diese Attacken.
4. Wir hatten ja keinen anderen Ausweg. Im Ghetto hatte ich noch meine geliebte Mutter, die mir immer wieder Mut einfloesste. Ich weiss nicht, ob ich es sonst geschafft haette.

Ich hoffe, meine Antworten helfen Dir mit Deiner Arbeit.
Ich schliesse nun mit lieben Gruessen
Henny M. Simon

*„Mich friert, wenn ich Deutsch höre …“*
Bild und Brief: Schriftenreihe Mahn- und Gedenkstätte Ahlem

Bundesarchiv, Bild 183-N1212-326
Foto: Donath, Herbert | 1942

*„Ich habe doch für Deutschland im Ersten Weltkrieg gekämpft, habe sogar das Ehrenkreuz 2.Klasse erhalten. Möglich, dass wir ein bisschen schwerer arbeiten müssen und nicht mehr so eine schöne Wohnung haben werden“.*

Ludwig Rosenbaum in der Darstellung von Henny Markiewicz-Simon

Pascal Kleinsorge / Robin Schwitzer